

Herr, deine Güte

Weise und Satz: Rolf Schweizer 1965/1971

Text: Gerhard Valentin 1964

nach Psalm 36

Intonation für Bläser

Ruhig und gesanglich

Trompete I,II

*Ruhig schwingend
(Melodie)*

Sopran

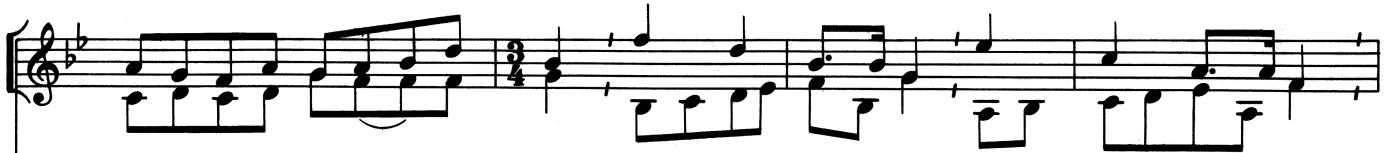
1. Herr so weit der Him - mel ist, und dei-ne Wahr -heit so
 2. Laß mich be-grei-fen, Herr, was dei-ne Gü - te ist und dei-ne Wahr -heit, von
 3. Gib du doch Sinn, Herr, al-lem, was ich sag und tu. Hei - li-gen Geist gib in
 4. Herr, dei-ne Gü - te reicht so weit der Him - mel ist, und dei-ne Wahr -heit so

Alt

1. Herr, dei-ne Gü - te reicht so weit der Him - mel ist, und dei-ne
 2. Laß mich be-grei-fen, Herr, was dei-ne Gü - te ist und dei-ne
 3. Gib du doch Sinn, Herr, al-lem, was ich sag und tu. Hei - li-gen
 4. Herr, dei-ne Gü - te reicht so weit der Him - mel ist, und dei-ne

1. Herr, dei-ne Gü - te reicht so weit der Him - mel ist, und dei-ne Wahr -heit so
 2. Laß mich be-grei-fen, Herr, was dei-ne Gü - te ist und dei-ne Wahr -heit, von
 3. Gib du doch Sinn, Herr, al-lem, was ich sag und tu. Hei - li-gen Geist gib in
 4. Herr, dei-ne Gü - te reicht so weit der Him - mel ist, und dei-ne Wahr -heit so

*Bei geringer Chorbesetzung ad libitum mit Posaune



1. weit die Wol-ken ge - hen. Dei - ne Ge-rech - tig-keit steht wie die Ber - ge, und dein Ge -
 2. der ich nichts ver-ste - he. Täg - lich um-ge - ben mich Wor-te und Stim - men; a - ber ich
 3. hilf-lo - se Ge-dan - ken; daß ich dich ru - fen kann, wenn ich nichts hö - re, daß ich dich
 4. weit die Wol-ken ge - hen. Dein Flü-gel-schat - ten ist uns-re Be - wah - rung. Aus dei-nem



1. Wahr - heit so weit die Wol-ken ge - hen. Dei - ne Ge-rech - tig-keit — steht wie
 2. Wahr - heit, von der ich nichts ver - ste - he. Täg - lich um-ge - ben mich — Wor-t
 3. Geist gib in hilf-lo - se Ge - dan - ken; daß ich dich ru - fen kann, — wenn
 4. Wahr - heit so weit die Wol-ken ge - hen. Dein Flü-gel-schat - ten ist — "



1. weit die Wol-ken ge - - - - hen. Dei - ne Ge-rech - ste. - r -
 2. der ich nichts ver - ste - - - - he. Täg - lich um-ge - Vor. - stim -
 3. hilf-lo - se Ge - dan - - - - ken; daß ich dich ru - an. - mchts hö -
 4. weit die Wol-ken ge - - - - hen. Dein Flü - gel - Be - wah -



1. richt ist tief — wie d- - - - - ren willst du ein Ge-hil - fe sein. —
 2. hö - re gar — nich' - - - - - ie - len Re-den ganz ver-dor - ben sind. —
 3. hö - re, wenn - d. - - - - - hor - che, wenn du mich be-ru - fen willst. —
 4. Le - ben le - - - - - er-ken - nen erst in dei-nem Licht das Licht. —



ge, und r - - - - - Meer.
 men, a - - - - - ar hin,
 re - - - - - mich rufst,
 r - - - - - en wir auch;
 Men-schen und Tie - ren willst du ein Ge - hil - fe sein. —
 weil sie vom vie - len Re-den ganz ver-dor - ben sind. —
 daß ich ge - hor - che, wenn du mich be - ru - fen willst. —
 und wir er - ken - nen erst in deinem Licht das Licht.



,u.
 nen - - - - - richt ist tief wie das Meer. Men-schen und Tie-ren - - - - - fe sein.
 h hö-re gar nicht mehr hin, weil sie vom vie-len - - - - - ben sind.
 ich hö-re, wenn du mich rufst, daß ich ge-hor-che, wenn du mich be-ru - - - - - fen willst.
 ei-nem Le-ben le - ben wir auch; und wir er-ken-nen erst in dei-nem Licht - - - - - das Licht.